

Ein Kleinod wurde wachgeküsst

Das Fachwerkhaus und das benachbarte Friedensheim am Mühlenweg wurden neu belebt

Die Geschichte des Fachwerkhauses am Mühlenweg begann 1784. Eibear wurde es von der Familie Wuppermann und blieb bis 1930 in Familienbesitz. 1923 kam ein Anbau hinzu. Übernommen wurde es vom benachbarten Unternehmen Vorwerk, das dort Werkwohnungen einrichtete.

Bis 1912 stand am Mühlenweg noch ein ganzes Fachwerkhaus-Ensemble, doch die Baurechts mussten dem Bau des Friedensheims weichen, einem evangelischen Gemeindehaus. Die Häuser auf der anderen Seite fielen den Bomben im Mai 1943 zum Opfer. Nur das Haus Nummer 26 konnte gerettet werden.

1969 ging das Haus in den Besitz der Stadt Wuppertal über, um 1977 gleich wieder verkauft zu werden. 1984 wurde es in die Denkmalliste aufgenommen. Das änderte am Zustand jedoch nichts, denn das Haus verfiel mehr und mehr. Dass es nun zu neuem Leben erweckt wurde, ist ein wenig dem Zufall geschuldet. Denn dem Wuppertaler Immobilien-Unternehmen Kipker wurde das Friedensheim angeboten, nicht das erste Mal, dass Frank Kipker ein ehemaliges Gemeindehaus in der Stadt übernahm. Die verfallene Immobilie darüber hörte ihn so, dass er sie schließlich auch kaufte.

In dem alten Fachwerkhaus hat er ein kleines, feines Hotel gemeinsam mit seiner Schwester Svez Ewoldt und seiner Tochter Franziska Kipker eingerichtet. Doch auch das ist ein wenig dem Zufall geschuldet, berichtet seine Frau Dina Kipker. Denn für ein Einfamilienhaus ist das Gebäude zu groß, in mehrere Wohneinheiten aufteilen konnte man es auch nicht. Der Denkmalschutz verhinderte, dass eine Außentreppe eine Aufteilung in einzelne Einheiten möglich gemacht hätte.

Aber: Alle Zimmer führen ausschließlich auf die im Mittelpunkt des Hauses liegende Treppe. „Wie in einem Hotel“, dachte sich Kipker – womit die Idee genau dazu geboren wurde. Das Haus wurde aufwändig renoviert, bis es im September 2018 als Hotel seine Pforten geöffnet hat.

Dabei habe der Denkmalschutz die Familie vor große Herausforderungen gestellt, berichtet Dina Kipker. Ähnliches gelte für den Brandschutz. Die Umbau- und

Renovierungskosten lagen nach Angabe der Familie bei etwa 800.000 Euro, wobei alleine die denkmalgerechten Fenster mit 120.000 Euro zu Buche schlugen. Und auch die Brandschutzmaßnahmen unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes haben um die 30.000 Euro gekostet. Der Hotelgast kommt damit allerdings neben der „sicheren“ Tür auch in den Genuss, die alten, niedrigen Türrahmen

nicht sehen zu können.

Überhaupt überzeugen vor allem die alten Elemente, wie die original barocke Tapete im unteren Treppenhaus oder auch der ehemalige Kaminbänkel, der heute als Aufstellraum für die Hotelgäste dient und rund 20 Personen Platz bietet. Schon der Gang die Treppe hinunter scheint in die Vergangenheit zu führen – Koptkissen in den Griffen. Weil

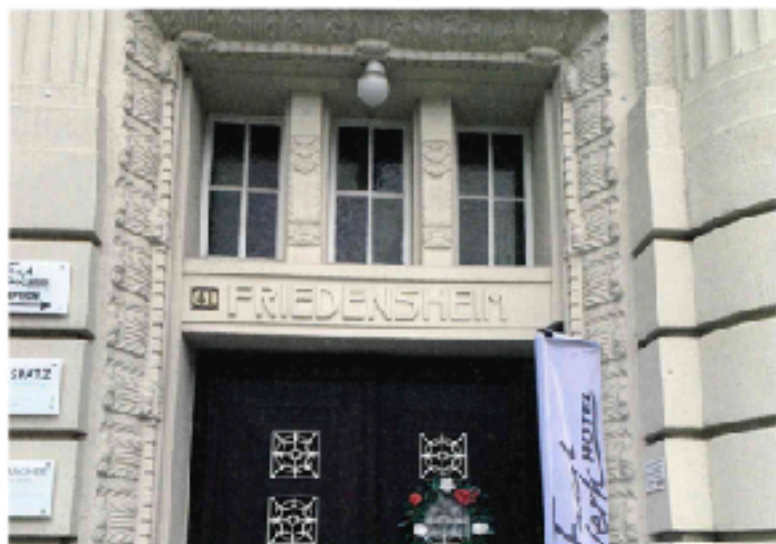


Foto: Sören Neumann

In allen Stadtteilen – Rund um die Uhr

TAXI
ZENTRALE
WUPPERTAL
27 54 54

Tel: 47 946 46 / 27 54 54 / 19 401

E-Mail: info@taxi-wuppertal.de · Internet: www.taxi4me.net